

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

6.8.1908 (No. 251)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. August.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 251.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1908.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Anverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehrlin in Heidelberg die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

1. das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen:
dem ersten Kommandanten Zimmermeister Emil Edel und dem zweiten Kommandanten Holzhändler Georg Heberle;
2. die kleine goldene Verdienstmedaille:
dem charakterisierten Hauptmann Brunnenmeister Rudolf Friß;
3. die silberne Verdienstmedaille:
den Feuerwehrlin
Schieferdeckermeister Friedrich Feyer,
Zimmermann Karl Schäfer und
Schieferdeckermeister Alwin Müller.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 4. August d. J. wurde Oberpostpraktikant Ernst Fürt aus Donaueschingen in einer Oberpostpraktikantenstelle bei der kaiserlichen Oberpostdirektion Konstanz angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Deutsche Kaiserpaar in Stockholm.

(Telegramme.)

Stockholm, 5. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern vormittag 10 Uhr im königlichen Schloß den deutschen Silbverein, die deutsche Gesellschaft, den Kirchenvorstand der deutschen St. Gertrudengemeinde und die hier anwesenden Mitglieder des Deutschen Flottenvereins. Die Kaiserin empfing darauf die Allerhöchstdieselben attackierte Gräfin Gyldenstolpe, den Grafen v. Rosen, sowie die Frau Reutersvard geb. v. Ungern-Sternberg. Die Kaiserin und die Königin statten darauf einen Besuch in der Rindarholmskyrken und im Sofiahemmet ab.

Ihre Majestäten der Kaiser und der König führen gestern vormittag etwas vor 11 Uhr mit ihrem Gefolge in Automobilen zum Übungsplatz der Leibgarde zu Pferde. Im Hofe der Regimentskaserne war eine Eskadron in Feldausrüstung und eine Paradeeskadron aufgestellt. Nachdem die Majestäten die Truppen inspiziert hatten, und nachdem die Paradeeskadron vorbeifüßert war, besichtigten der Kaiser und der König die Kaserne und die Ställe unter der Führung des Obersten Grafen Örenstierna. Nach dem Besuch in der Kaserne fand in der Reitbahn des Regiments eine Vorführung im Springen und anderen Übungen statt. Prinz Karl war während des Besuchs anwesend. Der Kaiser drückte bei seinem Fortgange dem Chef des Regiments seine Zufriedenheit aus. Der Besuch währte ca. eine Stunde. Darauf begaben sich die Majestäten zum Museum, das mit sichtlichem Interesse in Augenschein genommen wurde. Bei seinem Fortgange dankte der Kaiser dem Chef des Museums, Major v. Feilitz, der den Kaiser und den König herumgeführt hatte.

Um halb 1 Uhr fand Frühstückstafel bei dem Herzog und der Herzogin von Westergötland statt. Der Kaiser verehrte dem Oberjägermeister Ankarcrona und dem schwedischen Gesandten in Berlin, Grafen Taube, Allerhöchst seine Wünsche. Die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie und das Deutsche Kaiserpaar unternahmen um 3 Uhr eine Spazierfahrt auf dem Maelarsee mit dem Dampfer „Lefsin“. An der Tour nahmen außer dem Gefolge noch der Minister des Aeußern, der erste Hofmarschall, der deutsche Gesandte, Graf Büdler und andere teil. Die Tour dauerte ca. zwei Stunden. An Bord wurde der Tee serviert.

Ihre Majestäten der König und die Königin gaben heute abend um halb 6 Uhr ein Familien-diner für die kaiserlichen Majestäten, sowie die Mitglieder der schwedischen Königsfamilie. Für die Gefolge

fand gleichzeitig Hofgalatabel statt. Gegen 9 Uhr wurde bei den schwedischen Majestäten der Tee eingenommen.

Stockholm, 5. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute vormittag die deutsche Kirche der Jakobsgemeinde.

Stockholm, 5. Aug. Staatssekretär von Schoen, der sich auf der Reise eine Erkältung zugezogen hatte, ist nach zweitägiger Bettruhe wieder fieberfrei.

Deutschland und die Umwälzungen in der Türkei.

Man hat sich schon viel den Kopf darüber zerbrochen im In- und Auslande, ob die Aenderung, die plötzlich und unerwartet in der Türkei vor sich gegangen ist, einen Vorteil oder einen Nachteil für die deutsche Politik bedeutet. Die einen wollen in ihr einen großen Erfolg sehen und argumentieren, daß Deutschlands ganze Orientpolitik ja auf das Vertrauen in die Lebensfähigkeit des türkischen Volkes basiert gewesen sei und entgegen anderen Erwartungen, die den franken Mann schon halb tot sahen, hätten die letzten Ereignisse ja bewiesen, welche unerwartete Kraft in dem türkischen Volk stehe und wie berechtigt also das Vertrauen der deutschen Politik in diese Kraft gewesen sei. Die anderen indes, nur west-europäische deutschfeindliche Stimmen, wollen in dem Umschwung eine Niederlage der deutschen Politik finden. Deutschlands Einfluß, sagen sie, beruhe auf dem Sultan und seinen Palastgünstlingen — mit deren Machtverflechtung sinke auch der Einfluß Deutschlands. Diese letztere Konstruktion ist natürlich unhaltbar, wie fogar ihre Erfinder bei einiger Besinnung einsehen werden. In der Fehmaffäre und in vielen anderen Fällen, wo die deutsche Politik die nicht dankbare Aufgabe übernommen hat, für vernünftige Reformen einzutreten, ist gezeigt worden, daß Deutschlands Einfluß mit den Mißständen und der Palastwirtschaft nichts zu tun hat, sondern im Gegenteil mehrmals beinahe aufs Spiel gesetzt wurde, um gegen diese Palastwirtschaft aufzutreten. Abgesehen davon, ist es sehr kurzfristig, neben den persönlichen Beziehungen, die realen Interessen zu übersehen. Und die deutschen realen Interessen wollen eine starke Türkei, und das wissen die Jungtürken ebensogut wie die Alttürken und der Sultan. Ob die Wendung in der Türkei für die deutsche Politik günstig oder ungünstig ist, läßt sich im ganzen heute noch nicht sagen. Das hängt davon ab, wie die Reformbewegung weiter geht. Wird sie in den Händen besonnener Elemente bleiben, welche es verstehen werden, sich zu mäßigen und die wirkliche Reform von der rebo-lutionären Phrase unterscheiden können? Oder wird die Uebertreibung alles Errungene wieder zunichte machen; werden wir einen Bürgerkrieg erleben, der die militärische Kraft der Türkei verbraucht und die Festigkeit des Staates erschüttert? Kurz, wird die Türkei aus ihrer jetzigen Krise gestärkt oder geschwächt hervorgehen? Eine Stärkung ist ein Erfolg Deutschlands, eine Schwächung aber im Interesse derjenigen Mächte, die schon auf einen Teil der Beute warten und den franken Mann im Osten so krank als möglich sehen wollen. Diese Frage wird also erst die Zukunft entscheiden. Wir Deutsche müssen jedenfalls die türkischen Vorgänge mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen. Es steht viel auf dem Spiele. Aber wir selbst können wenig dazu beitragen. Die Entscheidung liegt bei den jungtürkischen Führern.

(Telegramme.)

Berlin, 5. Aug. Von einem Augenzeugen, der soeben aus Konstantinopel eingetroffen ist, wird lt. „Köln. Ztg.“ hier berichtet, daß die in den auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, die deutschen Schiffe im Hafen von Konstantinopel hätten nach Bewilligung der Verfassung nicht geflaggt, vollständig erfunden ist. Im Gegenteil haben die deutschen Schiffe als erste geflaggt und zwar schon 28 Stunden, bevor die türkischen Schiffe die Flagge hießen. Die falsche Nachricht ist vielleicht dadurch entstanden, daß ein deutsches Schiff ohne Flagge in den Hafen von Konstantinopel einlief, was sich aber dadurch erklärt hat, daß dieses Schiff nach einer längeren Seereise von den Vorgängen in Konstantinopel nichts gewußt hat.

Berlin, 5. Aug. Es scheint dem Einfluß der türkischen Offiziere zu verdanken zu sein, die mit großer Ueberlegung vorgehen, daß die Bewegung nicht ausartet, und es stehe zu hoffen, daß auch künftig unüberlegte und unvorsichtige Handlungen vermieden würden. Dabin ist, heißt es weiter, das Verlangen zu rechnen, die ausländischen Reformoffiziere fortzuschicken. Deutschland kommt dabei verhältnismäßig wenig in Frage, da dort nur ein einziger zurzeit beurlaubter deutscher Reformoffizier ist. Gerade vom ottomanischen Standpunkt aus ist es zwecklos, durch überstürzte Aufwerfung dieser Frage Schwierigkeiten hervorzurufen, zumal ein dringender Anlaß dazu des-

halb nicht vorliegt, weil ein Reformoffizier wohl nicht geneigt ist, sich besonders zu betätigen. Die beteiligten Mächte machen der Bewegung das Zugeständnis, einstweilen auf Betreiben der Reform zu verzichten, um der Türkei Zeit zu lassen, zu zeigen, was sie aus eigener Kraft erreichen kann. Auch die Türkei sollte nicht ungeduldig werden und den Mächten Zeit lassen, sich an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen. Das liegt vor allem im Interesse des ottomanischen Volkes selbst.

Wien, 5. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter, Markgraf Pallavicini, wiederholte in einer Unterredung mit dem Großwesir im Auftrage seiner Regierung die Versicherung, daß das Wiener Kabinett an dem Schicksal der Türkei fortgesetzt lebhaften Anteil nimmt und die Hoffnung hegt, daß der Entschluß des Sultans, die Verfassung wieder herzustellen, sich als ein für ihn und sein Reich glücklicher Schritt erweisen werde. Oesterreich-Ungarn werde, wie Botschafter Pallavicini betonte, der Türkei auch unter den neuen Verhältnissen mit gleich freundschaftlichen Gefühlen wie bisher gegenüberstehen. Der Großwesir nahm die Mitteilung mit größter Befriedigung auf, sprach den Dank der türkischen Regierung für diese Haltung Oesterreich-Ungarn aus und erklärte, daß er sich freuen werde, dem Sultan über die Aeußerung des Botschafters Bericht zu erstatten.

Konstantinopel, 5. Aug. Seit der Verkündung der Verfassung sind mehr als 300 Konzessionsgesuche für Fabriken und Hüttenwerke dem Handelsministerium unterbreitet worden. Sieben europäische Gesellschaften, darunter zwei deutsche und eine amerikanische, verlangen eine Konzession für die Anlage eines Telephonnetzes in Konstantinopel und Umgegend. Eine Wiener Gesellschaft unterbreitet einen Vorschlag für einen Omnibusbetrieb nach dem Muster der Urbaine in Paris.

Konstantinopel, 5. Aug. Dem „Idam“ zufolge wurde der Wali von Salonik, Nizam Pascha, zum Wali von Adriaanopel ernannt. Die kaiserliche Garde leitete den Eid auf die Verfassung.

Reichsfinanzreform.

Zur Frage der Reichsfinanzreform nimmt die „Rechtszeitung“ auch der bekannte Professor Dr. Gustav Cohn das Wort. Er sieht die Seiten der Frage in der staatsbürgerlichen Unreife der Mehrzahl des Volkes, die sich im Mangel an Besinnung zeigt. Er weist besonders auf den Widerspruch hin, dieselben Parteien, die den meisten Einfluß im Reich haben, und im Reich haben, keineswegs mit gutem Willen vorangehen, vielmehr die alten Traditionen der Steuerbefreiung im heutigen Rechtsstaate mit wirtschaftlichen Namen fortsetzen und obenein von dem Wohlbefinden des modernen Staates Wohlthaten in Anspruch nehmen. Er beleuchtet dann auch — indirekt — die Frage der Reichsfinanzreform und preußischer Wahlrechte, indem er darauf aufmerksam macht, daß der Wahlrecht nachgemäße verschiedene steuerpolitische Maßnahmen der Vertretungskörper mit sich bringen. Das Reich, das technisch dazu gemacht ist, die indirekten Steuern stärker auszubilden, kann dieses nicht, weil der Reich als Produkt des allgemeinen gleichen Wahlrechts (an sich guten Gründen) sich dagegen wehrt. Der preussische Staat gegen ist finanztechnisch geeignet, die Personalsteuern ausgiebig fortzubilden. Der Landtag jedoch, als Produkt des Dreiklassenwahlrechts und gar als Herrenhaus, setzt dieser technischen Disposition seinen politischen Widerstand entgegen. Einen provisorischen Ausweg aus diesem Dilemma scheint Professor Cohn eine Reichsdividendensteuer zu bieten. Die relativ bereitwilligen Gruppen des deutschen und preussischen Staatsbürgertums sind, so urteilt er, — nach den Kundgebungen, die aus dem Parteiwesen der letzten Zeit, an die Öffentlichkeit getreten sind — „die Vertreter des mobilen Vermögens, die das neue „Noblesse oblige“ zu lernen angefangen haben, anstelle des alten „Noblesse oblige“, das in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Dem würde es entsprechen, wenn die Pläne einer Dividendensteuer für die Reichsfinanzen sich verwirklichen sollten und die Bahn frei machten für das Zustandekommen des Reichstages an weitergehenden Ausbau der indirekten Reichssteuern. Die Råde der Gerechtigkeit, die dabei übrig bliebe, ist klar. Aber es ist wahrscheinlich, daß es ohne diese überhaupt nicht vorwärts gehen wird. Der preussische Staat aber mit seinen eigenen Finanzen ist trotz der ausgiebigen Benutzung des Glücksgewinns der Eisenbahnüberschüsse an einem Punkte angelangt, wo er nach neuen Einnahmen suchen muß, wenn er jene Ueberschüsse nicht über alles Erlaubte hinaus ausbeuten will. Das heißt mit anderen Worten: er muß die Einkommen- und Vermögenssteuern (nicht bloß die Dividendensteuern) weiter fortbilden.

Die Börsensteuer

hat im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres eine Einnahme von 8,5 Millionen Mark oder 4,5 Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres als Einnahme abgeworfen. Auf die Steuer von Wertpapieren sind 6,1 und auf die von den Anschaffungsgefallen 2,4 Millionen Mark entfallen. Hauptächlich ist die erstere Steuerart im Ertrage zurückgeblieben, auf sie kommen von dem Weniger 4,2 Millionen Mark. Es darf jetzt schon als sicher angesehen werden, daß die Börsensteuer, die in einzelnen Jahren bereits 50 und mehr Millionen Mark Einnahme zu verzeichnen gehabt hat, im laufenden Jahre den Staatsanlaß, der mit 40,4 Millionen Mark angenommen ist, nicht erreichen wird. Wenn die Ergebnisse der letzten drei Viertel denen des ersten entsprechen sollten, so würde nur auf eine Einnahme von 34 Millionen Mark zu rechnen sein. Auch die Einnahmewindung der Börsensteuer im laufenden Jahre hat den Beweis erbracht, daß es sich bei

(Mit zwei Landtagsbeilagen.)

dieser Steuerart um eine solche von höchst schwankendem Charakter handelt. Die Faktoren, die die Staatsaufstellung vornehmen, sollten daraus die Lehre ziehen, den Ansaß der Vorkosten möglichst niedrig vorzunehmen. Sonst sind Ueberraschungen unangenehmer Art, wie sie auch im laufenden Jahre bevorstehen, bei ihr nicht zu vermeiden. Schließlich kommt es nicht darauf an, daß der Reichshaushaltsetat sich gut auf dem Papier ausnimmt, sondern, daß er möglichst mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Arbeiterbewegung.

Stettin, 5. Aug. Eine gestern nachmittag abgehaltene Vertrauensmännerziehung der Arbeiter des „Vulkan“ beschloß mit 63 gegen 10 Stimmen den Rietern nahe zu legen, von ihren Forderungen abzusehen, um die angeordnete Generalaussperrung zu vermeiden und die Bedingungen der Direktion anzunehmen.

Breslau, 5. Aug. Die Holzarbeiter haben in einer sehr feierlich verlaufenen Versammlung mit 503 gegen 81 Stimmen beschloßen in den Generalstreik einzutreten.

Paris, 5. Aug. Blättermeldungen zufolge, veranstaltete der Arbeiterverband eine Kundgebung gegen das Vorgehen in Draveil. Die Manifestanten durchzogen unter Abführung der Marcellaise die Stadt und beleidigten das Militär. Nachdem sie vor dem Hause des Generals Menetree eine Kundgebung veranstaltet hatten, wurden die Manifestanten von den Truppen und der Polizei zerstreut. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt, mehrere Personen wurden verletzt.

Die Vorgänge in Rußland.

St. Petersburg, 4. Aug. Die von einigen Blättern verbreitete Meldung über eine schwere Erkrankung der Kaiserin-Witwe ist, der St. Petersburger Telegraphenagentur zufolge, unrichtig.

St. Petersburg, 5. Aug. Dem Fürsten Obolenski, Chef des Kabinetts des Kaisers, wurde ein Portefeuille mit wertvollen, der Zarensfamilie gehörenden Dokumenten und Wertpapieren gestohlen.

Die Krise in Persien.

St. Petersburg, 4. Aug. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge wird aus Teheran über Dschulfa gemeldet, daß gestern und heute seit dem frühen morgen häufig geschossen wurde. Der türkische Konsul hat die Einstellung des Bürgerkrieges gefordert, andernfalls werde seine Regierung genötigt sein, zum Schutze ihrer geschädigten Untertanen ernste Maßnahmen zu ergreifen. Ferner wird gemeldet, daß die Türken zwei Ortschaften im Bezirk Sammas besetzten. Die Verwaltung des indisch-europäischen Telegraphen hat die Annahme von persischen Telegrammen nach Teheran eingestellt. Im Laufe der letzten zwei Wochen hatte man für persische Telegramme die indische Leitung benutzt, da die persische Station in die Gewalt der Revolutionäre gelangt war. Die Leitung nach Rußland ist in voller Ordnung.

Graf Zeppelins große Fahrt.

Karlsruhe, 5. August. Graf Zeppelin ist gestern, wie gemeldet, auf seiner Weiterfahrt überall von begeisterten Kundgebungen der schillertestellend begleitet worden. Bei Oppenheim gab es gegen 10 1/2 Uhr abends erfolgte die Weiterfahrt. Um 11 Uhr erreichte, wo der Ballon kehrt machte und in Wiesloch bis Eppingen und weiter nach Stuttgart, wo das Luftschiff gegen 1/2 1/2 Uhr passierte. Etwa 2 Stunden vor dem Abbruch der Fahrt, infolge Gas- und Motordefekts die Notwendigkeit einer zweiten Landung, die Graf Zeppelin unweit Echterdingen vorzunehmen, wobei er bewies, daß er bei seinen Landungen nicht ans Wasser gebunden ist. Dort in Echterdingen ist nun, wie ein heute eingetroffenes Telegramm meldet, das siegreiche Luftschiff ein Opfer höherer Gewalt geworden. Ein Gewitter führte heute nachmittags eine Explosion herbei. Sturm und Feuer haben den Ballon vernichtet.

Dieses Mißgeschick wird überall aufrichtige Teilnahme hervorrufen, aber niemand darf deshalb die Bedeutung dieser Fahrt gering einschätzen. Mag auch dieses Werkzeug das Opfer eines tiefbedauerlichen Unfalls geworden sein, die Idee der gewaltigen Erfindung lebt fort und wird neue Flugschiffe entstehen lassen, die den ideellen Sieg ihres Meisters weiter ausgestalten werden.

So hat auch Graf Zeppelin wieder erfahren müssen, daß die praktische Anwendung neuer Erfindungen fast immer unerwarteten Zwischenfällen ausgesetzt ist. Wenn die Fahrt heute auch mit einer schweren Katastrophe geendet hat, so war sie doch wieder in ihrem ersten Teil ein glänzender Erfolg, der in weite Kreise neue Begeisterung für die Sache der Luftschiffahrt getragen hat.

Dem lebhaften Mitempfinden des badischen Volkes hat der Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch in dem nachstehend mitgeteilten Telegramm Ausdruck gegeben.

Wir teilen noch folgende Einzelheiten mit:

Baden-Baden, 4. Aug. Ein reges Leben und Treiben brachte die Meldung in unsere Bäderstadt, daß Graf Zeppelin heute wirklich seine große Dauerfahrt in den Lüften angetreten hat. Nach Iffezheim bezw. nach der Rheinebene fand denn auch eine wahre Völkerwanderung statt und besonders die hier weilenden Fremden nahmen an derselben teil. In Iffezheim herrschte ein Trübel, wie man ihn sonst nur während der Internationalen Rennen beobachten kann. Kurz vor 1 Uhr wurde das Luftschiff sichtbar und es brach beim Anblick des Fahrzeugs eine Begeisterung los, die kaum zu beschreiben ist. In der Stadt selbst war das Luftschiff von den umliegenden Höhen aus gleichfalls deutlich sichtbar und daß sich auch hier zahlreiche Zuschauer eingefunden hat-

ten, welche dem Segler der Lüfte stürmische Ovationen darbrachten, ist selbstverständlich.

(Telegramme.)

Die Landung bei Oppenheim.

Nierstein, 4. Aug. Der Ballon zeigte sich gegen 4 Uhr bei Nierstein in Rheinhessen, wo er verschiedene Drehungen ausführte. Er verschwand dann wieder nach der Rheinpfalz zu, tauchte gegen 5 Uhr in ganz langsamer Fahrt wieder auf und fuhr gegen Oppenheim, wo er ebenfalls mehrere Luftmanöver ausführte und sich dann hart am Ufer, am sogenannten Kornsand (einer kleinen Einbuchtung am Rhein, gegenüber von Oppenheim) senkte. Graf Zeppelin und seine Begleitmannschaft haben die Boote nicht verlassen, nachdem die Landung überraschend glücklich vollzogen war. Die Ursache des Niederganges war, daß das Gas ausgegangen war; es wurden sofort von dem etwa 3 Stunden entfernten Mainz Gaszufuhren bestellt, da die umliegenden Ortschaften alle nur elektrische Beleuchtung haben. Graf Zeppelin hoffte, noch heute nacht die Gasfüllung zu vollenden und wieder auf nach Nierstein und Oppenheim, die Laufende hierher bringen. — Weiter wird aus Nierstein der „Rf. Ztg.“ berichtet: Um 10 Uhr abends waren die Rheinufer und der Rhein selbst mit Lichtern besät. Es herrschte ein Leben, wie es Nierstein seit langem nicht gesehen hat. Automobile, Radfahrer und Droßeln rasen auf und nieder, die Fähren und die Boote, die im Dunkel der Nacht einen gespensterhaften Eindruck machen, führen immer noch Tausende zum jenseitigen Ufer hinüber, wo das Zeppelinsche Luftschiff einem mächtigen Angeheuer gleich ruhig bei gänzlicher Windstille liegt. Die Besatzung und Graf Zeppelin selbst sitzen in den Gondeln und unterhalten sich mit den Ankomenden. Das alles geschieht mit einer Ruhe, die bewundernswert genannt werden darf. Der Graf selbst gibt jedem bereitwillig Auskunft. Wenn man ihn so dastehen sieht, gewinnt man die Ueberzeugung, daß alles zu seiner Zufriedenheit ausgefallen ist. Von Mainz hat man in einem Polizeiboot Benzin herausgeschafft, das von der Bedienungsmannschaft in die Behälter gefüllt wird. Gegen 10 Uhr rückte aus Mainz eine Kompanie Pioniere an, die beim Aufstieg behilflich sein sollen. Das Publikum bereitet dem Grafen fortwährend Ovationen und singt begeisterte Lieder. Ein Wunder ist, daß bei dem Miesenerfekt, der noch jetzt anhält, keine Unfälle vorgekommen sind. Die Boote und Fähren, die den Rhein immer noch kreuzen, sind erdrückend voll. Die Mainzer Eisenbahndirektion fährt von 7 Uhr ab Sonderzüge. Jedermann will den Aufstieg zur Weiterfahrt abwarten. Die Nacht ist dunkel.

Oppenheim, 4. Aug. Die Landungsstelle des Ballons liegt gegenüber Oppenheim an einer ruhigen Bucht zwischen zwei Büchen. Das Luftschiff ist völlig unbeschädigt. Authentische Auskunft wird verweigert, da über die Pläne vollständiges Stillschweigen beobachtet wird. Es handelt sich, soweit sich feststellen ließ, nicht um eine erzwungene Landung, sondern um ein Landungsmanöver, wozu der Platz besonders günstig war. Im Laufe des Nachmittags wurden die Benzinborde ergänzt. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die zu Fuß, in Wagen und in Automobilen herbeigeeilt war. Begeisterte Huldigungen wurden dem Grafen Zeppelin, der sich mit seinen Reisegefährten in der vorderen Gondel angesetzt unterhielt, dargebracht. Wiederholt wurden Huldrie ausgebracht und „Deutschland, Deutschland über Alles“ angestimmt. — Nach Eintritt der Dunkelheit begannen die Vorbereitungen zur neuen Auffahrt. Mit Unterstützung einer Kompanie Mainzer Pioniere wurde der Ballon mit Hilfe eines Dampfes vom Ufer abgeschleppt. Der Aufstieg erfolgte dann um 10 1/2 Uhr sicher und majestätisch unter den brausenden Surrarufen der Zuschauer. Die Signalpfeifen der Dampfmaschine zum Salut. Der Ballon fuhr zuerst eine Strecke stromaufwärts, wendete dann und schlug die direkte Richtung nach Mainz ein, an seinen Lichtern weithin erkennbar.

Darmstadt, 5. Aug. Sofort nach Bekanntwerden der Landung Zeppelins sandte der Minister des Innern, Braun, folgendes Telegramm an den Grafen: Mit dem Ausdruck freudiger Bewegung, Sie auf heiligem Boden gelandet zu wissen, bitte ich, zu dem Gelingen der weltbewegenden Tat bewundernden Glückwunsch auszusprechen zu dürfen. Das dortige Kreisamt wurde angewiesen jede etwa gewünschte Hilfe zu leisten. Minister des Innern: Braun.

Die Umkehr bei Mainz und die Rückfahrt.

Mainz, 5. Aug. Gestern abend um 10 Uhr 50 Min. traf der Ballon über Mainz ein. Er flog den Rhein entlang in der Richtung nach Viehrieh bis zur Petersaue, machte dann eine kurze Wendung und fuhr nochmals über Mainz hinweg, um 11 Uhr 10 Min. die Rückreise antretend. Der Ballon bewegte sich in sehr geringer Höhe, so daß er von den Ufern aus deutlich beobachtet werden konnte. Zahlreiche Menschen begrüßten ihn mit begeisterten Surrarufen, Böllerschüsse wurden abgefeuert und wiederum ließen die im Hafen liegenden Schiffe zum Salut die Dampfpeisen ertönen. Der Ballon fuhr ziemlich tief über die Stadthalle hinweg. Die Laternen waren abgeblendet, wodurch das Luftschiff besser zu sehen war. Bei der Stadthalle waren die Ovationen besonders lebhaft.

Nierstein, 5. Aug. Gegen halb 12 Uhr nachts leuchteten die beiden Lichter des Zeppelinschen Luftschiffes am Horizont wieder auf. Kaum, daß der Ballon gesichtet ist, so steht er auch schon über der Stadt. Man hört deutlich die Maschinen raseln. Es scheint alles wieder vorzüglich zu funktionieren. Am Rhein ist die Begeisterung über die gelungene Fahrt groß. In den Wirtschaften und auf freier Straße werden Neben gehalten und Lieder gesungen. Zeppelin selbst schien sehr befriedigt. Während seiner Rast bei Nierstein unterhielt er sich freundlich mit jedermann und verlor die Ruhe auch dann nicht, wenn ein Zuschauer mit der brennenden Zigarre sich dem Ballon näherte. Die Gondeln schwammen auf dem Wasser, dicht am Ufer und das Publikum hatte Gelegenheit, die einfach erscheinende Konstruktion zu sehen. Auch die Motoren lagen offen.

Worms, 5. Aug. Graf Zeppelin passierte um 1 Uhr nachts auf seinem Rückweg die Stadt. Sein Kommen wurde infolge des Aufschens der Motoren bemerkt; das Schiff trug zwei Lichter, aber keinen Scheinwerfer.

Mainzheim, 5. Aug. Nachts um 1 Uhr 25 Min. passierte Graf Zeppelin auf der Rückfahrt die Stadt. Da der Graf die Stadt mit seinem Kommen völlig überrascht hatte, traten die geplanten Scheinwerfer und Fackelbeleuchtung usw. nicht in Funktion. Das Luftschiff selbst führte zwei Signallaternen.

Seidelberg, 5. Aug. Graf Zeppelins Luftschiff wurde von hier aus mittels Scheinwerfern zwischen 1/2 und 3 Uhr zwischen Seidelberg und Sandhausen gesichtet. Das Schiff fuhr nicht über Seidelberg selbst, sondern nahm den Weg südlich über Wiesloch.

Eppingen, 5. Aug. Nachdem der Zeppelinsche Ballon um 1/2 1/2 Uhr Mannheim passiert hatte, wurde er gegen 4 Uhr hier gesichtet.

Befigheim, 5. Aug. Der Ballon wurde kurz nach 1/2 1/2 Uhr hier über dem Niedernberg sichtbar; er kam in der Richtung vom Zabergäu. Oberhalb des hiesigen Bahnhofes machte er verschiedene Schwenkungen und Drehungen, bald steigend, bald fallend, und war etwa eine Viertelstunde lang in ein und derselben Gegend zu sehen; dann nahm er seinen Kurs das Enztal hinauf und verschwand in der Richtung auf den Asperg.

Vietigheim, 5. Aug. Der Zeppelinsche Ballon kam nach 1/2 1/2 Uhr in Sicht und setzte seinen Weg in der Richtung nach Ludwigsburg fort.

Ludwigsburg, 5. Aug. Graf Zeppelin ist um 5 Uhr 10 Min. hier in Sicht gekommen und hat die Stadt um 5 Uhr 20 Min. passiert. Er war schon seit 1/2 1/2 Uhr aus Bradenheim angekündigt. Da die Dämmerung bereits dem neuen Tageslicht gewichen war, konnte das Luftschiff, das sich nur in mäßiger Höhe hielt, in seiner ganzen imposanten Erscheinung gut erkannt werden. Es nahm jedoch in mäßiger Fahrt seine Richtung gegen Stuttgart. Vom Römerbügel aus konnte man die Fahrt nach und über Stuttgart bis 1/2 1/2 Uhr verfolgen.

Stuttgart, 5. Aug. Soeben, von 6 Uhr 15 Min. früh ab, fährt der Ballon langsam in nordöstlicher Richtung über Stuttgart weg. Die ganze Stadt ist auf den Beinen, von Böllerschüssen, Glockenläuten und Jubelrufen geweckt. Auf Dächern und freien Plätzen, auf den Höhen rings haben sich große Menschenmengen gesammelt, die mit einer Mischung von Jubel und stummer Ergriffenheit das wunderbare Gebilde über sich wegziehen sehen. — Groß und gigantisch, so schreibt der „Merkur“, stieg die gelbe, im Sonnenlicht von hartem Silberhauch überzogene Figur über die Bismarcksäule empor. Brausender Jubel von allen Anhöhen und Dächern mischte sich in das Surren und Summen der Motore und Propeller. deutlich konnte man, da das Luftschiff sehr langsam gegen den Wind und in nur geringer Höhe fuhr, alle Vorgänge auf den Gondeln sehen. Auch auf dem Ballon selbst stand einer der Luftschiffer. Bei der Ankunft im Stuttgarter Tal arbeiteten nur die hinteren Propeller. ... Lang, lang, mehr als eine Stunde dauernd, konnten dann die Höherstehenden das Luftschiff noch verfolgen. War es über Stuttgart nur in geringer Höhe, etwa 180—200 Meter, hinweg geflogen, so stieg es nach Ueberfliegen Degerlochs und nach Vornahme einiger Manövrierungen rasch auf eine beträchtliche Höhe und nahm dann Kurs in die weitere Ferne, Richtung Herrenberg—Tübingen. Es dauerte aber noch lange, ehe das Schiff im dünnigen Horizont verschwand. Allen Zuschauern, die mit Begeisterung seine Fahrt verfolgten, wird gewiß diese Morgenstunde in unauflöslicher Erinnerung bleiben. — In Stuttgart-Berg und in Stammplatz wurde das Luftschiff um 6 Uhr 24 Min. gesichtet. Von der Kanstattler Artillerie wurden bald darauf 25 Salutschüsse abgefeuert.

Wöhringen, 5. Aug. Um 6 1/2 Uhr kam Zeppelins Luftschiff, von Surrarufen begrüßt, in Sicht und schwebte majestätisch 1/2 Stunde in etwa 80 (?) m Höhe über Wöhringen. Dann nahm es seinen Weg in der Richtung nach Echterdingen.

Die Landung bei Echterdingen.

Echterdingen, 5. Aug. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin hat heute vormittag, so wird dem „Merkur“ berichtet, gegen halb 9 Uhr etwa 10 Minuten hinter Echterdingen eine Landung vornehmen müssen, infolge eines Motordefekts. Es ist ein Kolbenstangenlager durchgeschmolzen, dessen Reparatur etwa drei Stunden in Anspruch nehmen dürfte. Die Landung, unseres Wissens erstmalig auf dem festen Lande, hat sich in geradezu glänzender Weise vollzogen, womit Graf Zeppelin nun auch den Beweis erbracht hat, daß er mit seinem Luftschiff nicht an das Wasser gebunden ist. Das Luftschiff gewährt einen wunderbaren Anblick. — Laufende von Zuschauern strömen dem Landungsplatz zu. Weiterpatrouillen des Dragonerregiments König, die in getrettem Galopp Echterdingen zugeeilt sind und die wenigen verfügbaren Landjäger suchen die Ordnung aufrecht zu erhalten, bis die drei Kompanien des Grenadierregiments Königin Olga, die ebenfalls so rasch als möglich Echterdingen aufzubrechen, an Ort und Stelle erscheinen werden. Sie sind um halb 11 Uhr eingetroffen. Von den Daimlerwerken ist u. a. Baurat Kallinger an Ort und Stelle, um bei den Reparaturen des vorderen Motors zuzugehen zu sein. Die Wiederabfahrt dürfte nicht vor 6 Uhr heute abend erfolgen.

Außer den Mannschaften von Friedrichshafen sind noch drei dort stehende Wagen mit Gas per Extrazug nach Echterdingen beordert. Nach Echterdingen herrscht eine wahre Völkerwanderung. Die Silberbahngesellschaft läßt Extrazüge fahren, die stark überfüllt sind. Der Hauptgrund des Niederganges ist nicht darin zu suchen, daß der vordere Motor, wie man schon morgens über Stuttgart beobachtete, nicht arbeitete, sondern darin, daß sich das Bedürfnis nach Gas herausstellte. Von Bradenheim bis hierher wurde der Ballon nur vom hinteren Motor bewegt, woraus sich, zumal er gegen ziemlich Gegenwind zu kämpfen hatte, die sehr mäßige Geschwindigkeit erklärt. Das flache Gelände bei Echterdingen schien Zeppelin zur Landung geeignet.

Stuttgart, 5. Aug. Die Landung bei Echterdingen ist glücklich erfolgt. Nur eine Gondelkammer ist gebrochen. Der Motorschaden besteht in einer Ausfesselung des Kolbenstangenlagers des vorderen Motors. Oberingenieur Dürr hat die Ansicht ausgesprochen, daß eine Auffahrt heute nicht mehr stattfinden könne. Das Luftschiff soll in der Nacht bis zu 1800 Meter Höhe erreicht und dabei einen Gasverlust erlitten haben. Eine tausendköpfige Menschenmenge, die sich über Rittwisch noch stark vermehrt, bringt dem Grafen Zeppelin und seinen Begleitern von Zeit zu Zeit begeisterte Huldigungen dar. Der Graf ist sehr zufrieden. Die Infanterie wird bei der Absperrung nun auch von Dragonern unterstützt.

Die Explosion des Ballons.

Echterdingen, 5. Aug. Ein Gewittersturm riß nachmittags den Ballon Zeppelins aus den Anfern. Der Ballon geriet in Brand und explodierte, während ihn der Sturm in die Höhe trieb und vernichtete. Mehrere Personen sind verletzt, niemand tot. Graf Zeppelin selbst ist unverletzt.

Echterdingen, 5. Aug. Der Unfall des Zeppelinschen Ballons wird dadurch verursacht, daß infolge eines überaus heftigen plötzlich eingetretenen Gewittersturmes eine Gondel in die Höhe getrieben wurde. Als sie wieder auf dem Boden aufsprallte, explodierte der darin befindliche Motor und der betreffende Teil des Ballons geriet in Brand. Mehrere Soldaten, die mit dem Halten der Gondel beschäftigt waren, wurden mit in die Höhe gerissen und nachher bei der Explosion schwer verletzt. Graf Zeppelin stand tief erschüttert vor seinem vernichteten Lebenswerk und wurde im Automobil nach Echterdingen verbracht. Die im Augenblick der

Insert
Zellenpreis
Bezugspreis
10 Pf.
Unter Kreuzbühlwärts überall von begeisterten Kundgebungen der schillertestellend begleitet worden. Bei Oppenheim gab es gegen 10 1/2 Uhr abends erfolgte die Weiterfahrt. Um 11 Uhr erreichte, wo der Ballon kehrt machte und in Wiesloch bis Eppingen und weiter nach Stuttgart, wo das Luftschiff gegen 1/2 1/2 Uhr passierte. Etwa 2 Stunden vor dem Abbruch der Fahrt, infolge Gas- und Motordefekts die Notwendigkeit einer zweiten Landung, die Graf Zeppelin unweit Echterdingen vorzunehmen, wobei er bewies, daß er bei seinen Landungen nicht ans Wasser gebunden ist. Dort in Echterdingen ist nun, wie ein heute eingetroffenes Telegramm meldet, das siegreiche Luftschiff ein Opfer höherer Gewalt geworden. Ein Gewitter führte heute nachmittags eine Explosion herbei. Sturm und Feuer haben den Ballon vernichtet.

Explosion anwesende Menschenmenge wird auf 40 bis 50 Tausende Köpfe geschätzt. Der Ballon wurde vom Sturm weggerissen und in der Luft brennend vollständig vernichtet. Ob Menschen ums Leben gekommen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Stuttgart, 5. Aug. Wie jetzt feststeht ist niemand ums Leben gekommen; 3 Personen sind schwer verletzt. 2 Stunden vor der Katastrophe wurde dem Grafen Zeppelin im Auftrage der Reichsregierung eine halbe Million Mark überwiesen. Der Graf gewann bald wieder seine Fassung. Er fuhr nach Stuttgart und von dort 6 Uhr 9 Min. nach Friedrichshafen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. August.

Seine Erzellenz der Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch richtete an Graf Zeppelin folgendes Telegramm:

An Erzellenz Graf Zeppelin, Echterdingen.
Tieferschüttert spreche ich Eurer Erzellenz namens der Großh. Regierung und im Sinne der vielen Tausende von Badenern, die gestern in heller Begeisterung dem stolzen Fluge Ihres Luftschiffes und dem genialen Erbauer zuzubekommen, an dem Verluste desselben die aufrichtigste Teilnahme aus. Möge das Luftschiff unter tatkräftiger Mitwirkung der Nation wie ein Phönix aus der Asche neu erstehen und Ihr Lebenswert durch vollen Erfolg seine Krönung finden.

Staatsminister von Dusch.

Die Station Mannheim-Industrieafen wird am 20. August auch für den Güterverkehr mit der Beschränkung der Abfertigung auf die Vormittagsstunden eröffnet. Bisher war dieselbe nur für den Frachttankgut- und Wagenladungsverkehr eingerichtet.

Beim Manöver in Fochheim entgleisten am 5. August nachmittags 12.30 Uhr die Lokomotive und ein Wagen einer Rangierabteilung, wodurch beide Gleise vorübergehend gesperrt waren. Die durchgehenden Züge wurden über Ettlingen geleitet, der Ortsverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Um 3.30 Uhr konnte der durchgehende Verkehr mit vorläufig einspurigen Betrieb zwischen Karlsruhe-Dürmersheimer wieder aufgenommen werden.

A. H. Robert Haas-Denkmal. In der Komitteesitzung, die unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. A. Würklin am Montag im kleinen Rathausaal stattfand, wurde beschlossen, die Enthüllung des Robert Haas-Denkmal in der Stille vorzunehmen zu lassen. Sie ist am Montag erfolgt. Im Weierheimer Wäldchen, zwischen Gutsch- und Südbühlstraße, ist in diesen Tagen das Denkmal aufgerichtet worden, das treue Erinnerung der Freunde und dankbare Verehrer weiter Kreise der Heimat dem vaterländischen Dichter Robert Haas gewidmet hat. Ihm, dem Sänger des Oberrheins, dem dichterischen Herold nationaler Tat und Gesinnung, wie sie sich ihm namentlich in der gewaltigen Persönlichkeit Bismarcks verkörperte, fähig sich nun unter dem Grün der Bäume der Aufbau des Granits, den der von ihm so vielgeliebte heimische Bergwald hierzu geliefert. Waldgestrauch und buntblühende Blumen umgeben das Erinnerungsmal, zwischen dessen Steinen erstrahlendes Wasser sich vordrängt, um in einem größeren Becken gesammelt zu werden. Von einem der Steinblöcke aber schaut ein vortreffliches Bronze-Relief auf Prof. Vols' Meisterhand — das gültige Antlitz des Poeten hernieder, nachdenklich sinnend, als trüg ihn das Rauschen der Bäume, das Rauseln des Wassers, der Gesang der Vögel neue Dichtertäume in das hordende Herz. Zu einem edlen Poetenwandel ist, dank dem Entgegenkommen der Karlsruher Stadtgemeinde, diese lauschige Stelle an der Weierheimer Alee geschaffen worden. Und mancher, der vorübergeht, wird darum gerne hier verweilen stehen bleiben, oder auch niederhocken auf der granitnen Bank, die sich zur Seite aus den Denkmalblöcken hervorhebt, und wird die Träume des Dichters weiter träumen, — des Dichters, dessen weichgestimmte Seele dem hastenden Leben so fern schien und der doch immer wieder seinem geheimnisvollen Aulse folgte und seine nationalen Mahnlieder, die trohigen und mannhaften Heroldsworte in das Vaterland warf. Nun zeigt von seinem dichterischen Wirken dies Denkmal in der Stadt, die den am 4. Dezember 1847 zu Bruchsal geborenen Poeten so lange Jahre den Jüngeren nannte, bis ihn am 22. Dezember 1905 ein rascher Tod von ihnen rief. Die eigentliche Uebergabe des Gedenksteins an die Stadtgemeinde wird — da die Hochschulkurien einen großen Teil der Freunde, Schüler und Berufsgenossen von Robert Haas zur Stunde

fernhalten — erst im Laufe des Oktobers vor sich gehen, aber nachdem seine Fertigstellung und Enthüllung jetzt erfolgt ist, schien es angezeigt, auf diesen neuesten Denkmalschmuck unserer Residenz hinzuweisen. Wie erinnerlich, ist die Errichtung des Denkmals auf Grund einer öffentlichen Sammlung möglich gewesen, die ein kleineres Komitee im Laufe des letzten Jahres veranstaltete. Der Entwurf des Denkmals stammt gleich dem Bronze-Relief des Dichters von Prof. S. Vols, nach dessen Angaben Herr August Kupp in Firma Kupp u. Möller sich um die Auswahl und den Aufbau der Steine sehr verdient machte. Der vorzügliche Guß des Reliefs wurde von der Firma Belargus in Stuttgart besorgt. Den Fundamentaufbau führte Herr Architekt Geisendörfer aus. Die gärtnerischen Anlagen und die Wasserführung sind der Stadt Karlsruhe zu danken, deren Zuverlässigkeit herzlicher Anerkennung sicher sein darf.

(Stadtgärtentheater.) Heute wird die beliebte Operette „Frühlingsluft“ in der bekannten Besetzung wiederholt. Morgen wird wieder einmal die „Lustige Witwe“ ihre Zugkraft bewahren und am Freitag gelangt zum Benefiz das beliebte Komiker Großmann die Meinhardt'sche Operette „Das süße Mädel“ zur Aufführung.

(Infolge einer Wette ertrunken.) Der Kaufmann Alois Reichert und der Anwaltschreiber Heinrich Klump in Karlsruhe gingen die Wette ein, in Waga in den Meidern über den offenen Rhein zu schwimmen. In Ausführung dieses unheimlichen Vorhabens ist Reichert, ein verheirateter Mann und Vater von 6 Kindern, ertrunken. Klump, ebenfalls verheiratet, konnte von Schiffen gerettet werden.

w. Donaueschingen, 5. Aug. (Telegr.) Um 4 Uhr nachmittags brach hier Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Es herrscht Wassermangel. Bisher sind über 54 Häuser zerstört. Der Brand dauert fort.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Windhuk, 5. Aug. Staatssekretär Dernburg ist von Rehoboth hier eingetroffen.

Berlin, 5. Aug. Die „Nationalzeitung“ meldet: Von dem Plan einer Weinsteuern, von der manche Blätter zu berichten wußten, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Paris, 5. Aug. Präsident Fallières traf gestern abend mit Richon und Gefolge am Bahnhof ein, von Clemenceau und den übrigen Ministern und den Geschäftsträgern Anshands, Dänemarks, Norwegens und Schwedens begrüßt. Der Präsident begab sich unter beifälligen Kundgebungen der Menge vom Bahnhof zum Elysee.

London, 4. Aug. Der internationale Freihandelskongress wurde heute eröffnet. Es sind Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Italien und Amerika erschienen. Handelsminister Winston Churchill leitete die Verhandlungen mit einer Rede über die Wirkungen des Freihandels auf die internationalen Beziehungen ein und führte aus: Der Freihandel schaffe Frieden, Einigkeit und gegenseitige Abhängigkeit, während die Schutzpolitik eine Isolierung bedeute und schädliche Folgen habe, indem die Tarife Kriegen, Eifersucht, Uebelwollen und Uneinigkeit unter den großen Völkern erzeugen. Der Freihandel vervielfache dagegen das Wohlwollen und die internationale Sicherheit. Er vertraue darauf, daß die Freihandelsidee ihre Triumphe feiern werde. — Drei Anhängern des Frauenstimmrechts, die den Ministern in seiner Rede unterbrachen, wurden hinausgewiesen.

Paris, 4. Aug. General d'Amade telegraphierte, die Arab-Stämme hätten noch 100 Reiter zur Mahalla Abdul Assis entsandt, ebenso seien drei Reiter der Mahanna mit 200 Reitern zu ihr gestoßen. Endlich sollen die asiatischen Reiter des Südens fünf Kilometer südlich von Marrakech sich befinden.

Bombay, 4. Aug. Eine Bande Hindus griff das Missionshaus in Pandharpur im Bezirk Poona an und verlegte die Frau des Missionars durch Stöße und Steinwürfe. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Aug. Der Reichstanzler richtete an den Rittmeister v. Lucas nachfolgendes Telegramm: „Die Nachricht von dem Heimgange Ihres Herrn Vaters hat mich tief bewegt. Seine Majestät der Kaiser verliert in Ihrem Vater einen wahrhaften, zwanzig Jahre, oft unter schwierigen Verhältnissen, treu bewachten Diener, das Land einen Beamten von altpreussischer vorbildlicher Pflichttreue, Arbeitskraft und Schlichtheit. Ich selbst werde in dankbarem Andenken bewahren, daß der Verehrte während meiner Amtstätigkeit mir stets mit Wohlwollen und einseitigem Rat zur Seite gestanden hat.“

Wien, 5. Aug. Ein ungenannt sein wollender Freund der Wissenschaft teilte der Akademie der Wissenschaften seine Bereitwilligkeit mit, 500.000 Kronen zur Errichtung eines der Radiumforschung dienenden Gebäudes zu widmen.

Karantsebes (Ungarn), 5. Aug. In der Nähe der Stadt entgleiste ein Arbeiterzug. Der Lokomotivführer und 3 Arbeiter wurden getötet. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Paris, 5. Aug. Auf dem vom Kriegsministerium erworbenen Luftschiffmanöverfeld in Deval bei Meaux wird Anfangs Oktober der neue Militärballon „Bille de Bordeaux“, der einen Inhalt von 3000 Kubikmetern hat, zum erstenmal seine Uebungen ausführen.

Grenoble, 5. Aug. Die beiden deutschen Studenten, Mayer und Jafau, die die Casque de Heron bestritten und die man verloren glaubte, sind nachts von einer Rettungs Expedition wohlbehalten angetroffen worden.

Chicago, 4. Aug. Der Waldbrand in Britisch-Columbia gewann eine ungeheure Ausdehnung. Die Flammen greifen immer weiter um sich; es besteht gar keine Hoffnung, ihrer Herr zu werden, wenn nicht ein heftiger Regen eintritt.

Peking, 4. Aug. Der Brand in den Gebäuden der deutschen Schutztruppe hat leider zwei weitere Opfer gefordert. Ein deutscher Soldat und ein französischer Feldwebel sind ihren Verletzungen erlegen; bei vier von den verwundeten Franzosen sind schwere Amputationen erforderlich geworden. Die Hilfsstätigkeit der französischen Soldaten verdient die höchste Anerkennung; sie waren die ersten, die von den fremden Schutztruppen auf der Brandstätte erschienen. Sie bewiesen bei den Rettungsarbeiten einen hervorragenden Mut und große Opferfreudigkeit.

Ein Erdbeben in Algier.

Constantine (Algier), 5. Aug. Gestern wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt, das unter der Bevölkerung einen panischen Schrecken hervorrief und bedeutenden Schaden verursachte. Das Militärhospital mußte geräumt werden. Das Museum und die Zauberkasernen droht einzustürzen. In dem Rathaus, dem Geschäftsgebäude des Credit Foncier, dem Theater und dem Marktgebäude sind die Mauern eingebrochen. Auf der Anhöhe Mansourah klafft ein Erdriß von 200 m Länge und 50 cm Breite. Man vermutet, daß mehrere Personen ums Leben gekommen sind.

Constantine, 4. Aug. Das Erdbeben wurde auch in Philippeville und anderen großen Orten der Provinz verspürt. In einem Dorfe wurden eine Frau und vier Kinder von einem einstürzenden Hause getötet.

Paris, 5. Aug. Der durch das Erdbeben in Constantine verursachte Materialschaden beträgt mehr als eine Million Franken. In Bone dauerte das Erdbeben 6 Sekunden. Die Zahl der Toten in den Ortschaften Sennou, Bizet und Elmilia beträgt 11, die der Verletzten ist sehr erheblich.

Wetterbericht des Zentralsbüros für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 5. August 1908.

Der hohe Druck hat sich seit gestern ganz auf den Atlantischen Ozean westlich von den britischen Inseln zurückgezogen. Über den Niederlanden und über Nordwestdeutschland hat sich ein Minimum ausgebildet, das zusammen mit der noch über Nordwestdeutschland gelegenen Hauptdepression im größten Teil Deutschlands trübes und vielfach regnerisches Wetter verursacht; nur im Südwesten ist es stellenweise noch heiter. Das starke Fallen des Ortsbarometers läßt erkennen, daß sich das Depressionsgebiet noch weiter ausbreitet; es ist deshalb vorwiegend trübes und kühleres Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. August, früh:

Lugano halbbedeckt 19 Grad, Biarritz wolkenlos 21 Grad, Nizza heiter 21 Grad, Triest wolkenlos 22 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad, Florenz wolkenlos 20 Grad, Rom wolkenlos 20 Grad, Cagliari wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel in mm	Wind	Stimm.
4. Nachts 9 ^U	762.7	20.2	12.5	71	Wolkenlos
5. Morgs. 7 ^U	748.4	16.7	11.1	78	bedeckt
5. Mittags 2 ^U	747.1	16.4	11.0	79	Wolkenlos

Höchste Temperatur am 4. August: 25.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. August 7^U früh: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 5. August, früh: Schutterinsel 2.45 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.93 m, gefallen 4 cm; Waga 4.56 m, gefallen 4 cm; Mannheim 3.89 m, gefallen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Spina-Bad Graubünden (Schweiz)
Eine Stunde von der Eisenbahn-Station Davos-Platz, von wo aus Post- und Hotelwagen-Verbindung. Altk. Sommerkurort mit Schwefelquelle, in herrl., waldeichen Hochtal. Mehr als 100-jähr. Erfolg des Wassers gegen rheumat. Leiden.
Indikationen des Höhenklimas: Allg. Nervosität, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Emphysem. Mittelpunkt lohnendster Berg- u. Gletschertouren. Elektr. Beleuchtung. Saisondauer: 1. Juni bis Ende September. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 5^{1/2} - 7. Günstige Familien-Arrangements. Näheres bereitwilligst brieflich und durch Prospekte. Bestens empfiehlt sich: **A. Gadmer**, Besitzer.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.
Donnerstag, den 6. August 1908:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.
Patent-Anwalt. Tel. 1303
C. Kleyer Karlsruhe

Internationale Wirtschaftskurse in Mannheim vom 17. Aug. bis 5. Septbr.
Programme durch den Oberbürgermeister
Einige **Kassenschränke**
Gelegenheitskauf, billig abzugeben. Adr. erbitten unt. F. J. C. 377 an die Exped. d. Blattes.

Bürgerliche Rechtsstreite. Konkursverfahren.
L. 122. Nr. 6556. Gengenbach. Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Karl Armbruster in Nordrach wurde auf dessen Antrag am 3. August 1908, nachmittags 3^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Kaufmann Wilhelm Garter in Gengenbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 25. August 1908 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem Amtsgericht Gengenbach zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 2. September 1908, vormittags 9 Uhr,
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen,

für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. August 1908 Anzeige zu machen.
Gengenbach, den 3. August 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hersperger.
Konkurs.
L. 124. Taubers Hofschheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann Theodor Sothel in Taubers Hofschheim, in Taubers Hofschheim wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf Donnerstag, den 27. August 1908, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier. Taubers Hofschheim, 3. August 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Waldbogel.
Strafrechtspflege. Steckbrief!
Gegen den unten beschriebenen Missetäter Karl Moser 7/161, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsfrist wegen Fahnenflucht verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in die Militär-Arrest-Anstalt in Trier oder

an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.
Trier, den 3. August 1908.
Der Gerichtsherr:
v. Mählenfels,
Oberst und Regiments-Kommandeur.
Beschreibung:
Alter: 25 Jahre, Statur: schlank, Haare: schwarz, besondere Kennzeichen: Tätowierung auf beiden Unterarmen, Mund klein, Sprache: deutsch, badischer Dialekt, Nase: gewöhnlich, Bart: Schnurrbart. L. 128
Vermischte Bekanntmachungen. Rechtspraktikant
kann bei uns sofort als Volontär eintreten. L. 117.10.1
Gr. Bad. Bezirksamt Dreifach.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Station Mannheim-Industrieafen, die bisher nur für den Frachttankgut- und Wagenladungsverkehr eingerichtet war, wird am 20. August d. J. für den Güterverkehr mit der Beschränkung der Abfertigung auf die Vormittagsstunden eröffnet. L. 127
Großh. Generaldirektion.

